

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

256 (2.11.1929) Wissenschaft und Bildung Nr. 44

Wissenschaft und Bildung

Beilage zur Karlsruher Zeitung · Badischer Staatsanzeiger Nr. 256

Nr. 44

Samstag, den 2. November

1929

„Der europäische Geist“

von Leopold Ziegler

Besprochen von Regierungsrat Schweizer, Mannheim

Wohl nie seit den Hochzeiten römisch-orientalischer Ziviltation gab es eine Epoche, die so begierig gewesen wäre nach Tatsächlichkeiten wie unsere Tage. Ausgerechnet in dieser so geisternen Zeit wird die deutsche Welt überflutet mit einem Regen literarischer Neuerscheinungen. Zwar sind es zu 999 vom Tausend Eintagsfliegen und insofern wieder echte Symbole einer schnell lebenden Zeit. Aber zuweilen erscheint ein Werk, das davon zeugt, daß unter der Oberfläche ein Strom fließt, aus dem Kultur sich nähren kann. Ein solch wesentliches Buch ist Leopold Zieglers neue Schrift. Der Verfasser zieht darin die Summe seines bisherigen Philosophierens, wie er es in den umfassenderen Werken „Gestaltwandel der Götter“ und „Das heilige Reich der Deutschen“ niedergelegt hat.

Er geht aus von Augustins Idee des Gottesstaates, die der bewußte Leitgedanke des europäischen Mittelalters geworden ist. Während der römische Staat eine durchaus weltlich gerichtete Rechts- und Interessengemeinschaft war, ist die neue christliche Gesellschaft durchdrungen von der Idee des jenseitigen Gottes. Das durch Christus erschlossene Gnadenreich will herabkommen auf die durch die Erbünde gefallene Menschheit und sie erfüllen mit göttlichem Geist. Die christliche Gesellschaft nun verkörpert sich in doppelter Form: Als vorwiegend geistliche und als vorwiegend weltliche Macht, als römische Kirche und als deutsches Imperium. Beide sind ihrer Natur nach sakral und irdisch zugleich, beide Verkörperungen der Idee des Gottesstaates. Bei der Kirche liegt der Akzent auf der Seite der Geistigkeit; ihre Aufgabe ist es, den ewigen Frieden zu bringen. Das Reich ist Vereiter und Bewahrer des irdischen Friedens in der christlichen Gesellschaft, es hat durch irdische Vertriebung die Vorbereitung auf die himmlische Seligkeit zu ermöglichen.

Allein die religiöse Hochspannung des frühen Mittelalters konnte nicht dauern. Der Heidentum Dionysos, den die Kirche in die Hölle gebannt hatte, lebt und wird in ihr selber mächtig. Die beiden ihrer Aufgabe nach so eng verflochtenen Mächte des Sacerdotium und des Regnum kämpfen miteinander um die irdische Macht und zermürben sich in diesem Kampf. Und wieder wie einst, als die Götter des Matrias die Mauern Roms erstürmt, geht ein Schauer durch die Welt. Immer, wenn große Symbole stürzen, horcht die Menschheit auf und fühlt, daß Neues sich gebären will.

Dem mittelalterlichen Menschen war die Natur grundsätzlich böse. Das Christentum hatte sein Ziel ins Jenseits verlegt. Jedoch schon während des hohen Mittelalters erwacht unter dem Einfluß des Aristoteles der Forschertrieb und, genährt von der neuen Lebensstimmung der Renaissance mit ihrer Zuwendung zum Natürlichen, hebt an das Zeitalter der Naturwissenschaften. War der mittelalterliche Kosmos menschenähnlich, d. h. beherrscht von Zwecken, und das Endziel alles Gegebenen Gott, so wendet sich das Denken jetzt zurück und forscht nach Ursachen. Die Dingwelt, die das Mittelalter sub specie

aeterni sah, gewinnt Eigenleben und bemächtigt sich mehr und mehr der Phantasie: die Welt des europäischen Menschen entgöttlicht sich. Man lernt der Natur ihre Geheimnisse ablauschen und ihre Kräfte praktisch anwenden. Es entsteht eine neue Welt der Tatsächlichkeiten, die schließlich alles individuelle Leben zu erlösen droht. Was heute in Europa alle wachen Geister beunruhigt, ist in Moskau bereits Wunschbild geworden: Der Mensch als Maschine. Das ist die Lage von heute.

Wieder kam eine große Katastrophe über den Kontinent. Wie einst der Fall Roms im Altertum, im Mittelalter der Zerfall der Kirche und des Imperiums den Zeitgenossen als Weltwende erschienen war, so haben Krieg und Revolution in unseren Tagen die Geister aufgerüttelt. Was wird werden? Die Vereinigten Staaten von Europa?

Der tiefer Blickende weiß, daß der Geist es ist, der lebendig macht. Gibt es heute einen europäischen Geist? Er lebt als Ahnung in den Herzen der Besten.

Im dritten Abschnitt seines Buches untersucht Ziegler, wie dieser neue Geist Europas sich gestalten mag. Entsprechend seiner Grundhaltung geht er aus von der Religion. In seinem „Gestaltwandel der Götter“, der 1920 erschien, hatte er dem Mythos Atheos, der Religion der Gottlosen, noch einen begeisterten Hymnus gesungen; heute nähert er sich dem Christentum und sieht ein neues Mittelalter kommen. Er begrüßt die Wiedervereinigungsbewegungen im Protestantismus, sieht aber das Heil nicht in seinem Aufgehen im Katholizismus. Katholizismus heißt Unterwerfung unter die Autorität der Kirche, die den Anspruch erhebt, die allgemeine zu sein. Diesem Anspruch werden sich die nordischen Völker nie unterwerfen, denn Protestantismus ist im letzten Grunde Sache des Charakters.

Wesentlicher als diese konfessionellen Dinge ist die Frage nach einer kontinentalen Wiederverchristlichung. Ist zu erwarten, daß sich das Christentum zeitgemäß erneuert? Werden aus der Tiefe der Seele neue Kräfte aufsteigen und den Seelenschwund, von dem der Europäer bedroht ist, abwenden?

Es gilt nach Ziegler, „den geweihten Mächten der Urzeit in ewig zeitgemäßer Wandlung einen neuen Altar in der Nische seines Herzens zu bauen“. In der gewaltigen Mehrzahl der Menschen aber kann Religion nur dann lebendig werden, wenn in ihrem Mittelpunkt ein Gott steht. Zwei Jahrhunderte haben sich seit Voltaire bemüht, die Evangelien zu zerlegen, aber diese Urkunden bleiben unangreifbar. Gewiß, der Mythos vom sterbenden und wiederauferstehenden Gott ist uralt. Aber Jesus von Nazareth hat diesen Mythos gelebt, und die Tragödie auf Golgatha hat sich den Herzen der Menschen unauflöslich eingepägt.

Seit Georg Simmel, dem Lehrer Zieglers, war es keinem in Deutschland verfallen, so tief an die dem menschlichen Denken erreichbaren Wurzeln zu schürfen. Und nur wenigen gab ein Gott, in solcher Sprache zu sagen, was sie ahnen. Jeder Leser dieses gehaltvollen Buches wird, wenn er dem Verfasser auch nicht in seine letzten Schlüsse zu folgen vermag, sich reichlich belohnt finden.

Neue Methoden zur Rekonstruktion ausgestorbener Tiere

Von Dr. Walter Rammer, Leipzig

Einer der größten Triumphe der Astronomie war bekanntlich die Entdeckung des Neptun, welche auf Grund theoretischer Erwägungen und Berechnungen an der vorgeschätzten Stelle erfolgte. Seitdem nämlich Herchel 1781 den Uranus aufgefunden hatte, bemühte man sich vergeblich, die beobachteten Abweichungen von dessen Bahn zu erklären. 1846 kam nun der Mathematiker Le Verrier zu der Ansicht, daß diese Störungen nur durch einen noch unbekanntem Planeten hervorgerufen werden könnten. Er berechnete daher nach den bekannten Gesetzmäßigkeiten aus diesen Uranusbahn-Abweichungen die mutmaßliche Stellung des unbekanntem Planeten und sandte diese Berechnung an Galle nach Berlin, der noch an demselben Abend ein kleines Sternchen an der berechneten Stelle fand, das bisher der Beobachtung entgangen war. Am nächsten Abend wurde eine Ortsveränderung dieses Sternes festgestellt. Es war also ein neuer Planet entdeckt worden, der Neptun, den der Mathematiker mit Hilfe der bekannten Gesetzmäßigkeiten richtig vorausberechnet hatte.

Diese berühmte Planetenberechnung ist ein Beispiel dafür, daß es möglich ist, aus scheinbar geringfügigen Beobachtungen weitgehende Schlüsse zu ziehen, wenn die Gesetzmäßigkeiten genau bekannt sind. Aber nicht nur in der Astronomie, Physik und Chemie kann man auf diesem Wege neue Entdeckungen machen, auch die Zoologie, vor allem die Paläozoologie, also die Lehre von den ausgestorbenen Tieren, benutzt diese Methode in ausgiebigem Maße. In dieser Hinsicht allgemein bekannt sind die Rekonstruktionen ausgestorbener Lebewesen, von denen wir oft nur wenige Knochenreste besitzen. Mancher wird sich wohl schon gefragt haben, wie es überhaupt möglich ist, aus so unbedeutenden Überresten, die oft nur aus einigen Zähnen bestehen, das ganze Tier zu rekonstruieren, ja seine Lebensweise abzulesen. Versehen solche Rekonstruktionen nicht mehr auf Phantasie? Gaben sie überhaupt noch etwas mit ernster Wissenschaft zu tun?

Ein verblüffendes Beispiel eines solchen „errechneten Tieres“ zeigt indessen, daß dieser Zweig der Paläozoologie durchaus ernst zu nehmen ist. Man muß sich nur vergegenwärtigen, daß alle Teile eines Tierkörpers unter einander gesetzmäßige Beziehungen aufweisen, daß die Gestalt und Größe jedes Knochens, je eines jeden Zahns ein Ausdruck seiner Leistung und seiner Stellung innerhalb des ganzen Organismus sind. Daher ist tatsächlich der Tierkörper auf Grund einiger charakteristischer Teile berechenbar, man kann sich von ihm ein Bild entwerfen, sofern man sich die gesetzmäßigen Beziehungen, die ganz allgemein im Tierreich gelten, genau kennt. So hatte der berühmte Cuvier aus einigen kimmerischen Zahnfunden den ganzen Körper des Paläotheriums berechnet und von ihm auch ein Bild gezeichnet, welches seine Vorstellungen von dem ausgestorbenen Tiere wiedergab. Diese Abbildung hing lange unbeachtet in einem Pariser Museum,

Richtige Ernährung

Zur Eröffnung der gleichnamigen Karlsruher Ausstellung
Von Stadtobermedizinalrat Dr. S. Paul.

In den allgemeinen Wirrwarr der Meinungen will das Deutsche Hygiene-Museum mit seiner Wanderausstellung in Karlsruhe: „Richtige Ernährung“ Ordnung bringen. Damit will es nicht allein der körperlichen und geistigen Volksgesundheit, sondern auch der Volkswirtschaft dienen. Das Deutsche Hygiene-Museum hält sich wie in allen seinen Ausstellungen und Veröffentlichungen an die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung. Nur das, was von der Wissenschaft allgemein anerkannt ist und praktisch sich bewährt hat, soll gezeigt, soll in das Allgemeinwissen des Volkes eingeführt werden. Darum geht das Hygiene-Museum mit seiner Aufklärungsarbeit ganz systematisch vor. Zuerst wird gezeigt, welcher Nährstoffe der menschliche Körper bedarf. Wir unterscheiden 5 Hauptarten von Nährstoffen.

1. Wasser — der wichtigste aller Nährstoffe. Zu fast zwei Dritteln besteht unser Körper aus Wasser. Mangel an Wasser zerstört das Leben rascher als Mangel an Nahrung.

2. Eiweiß. Nicht nur im Weizen des Getreides, wovon der Name stammt, sondern in allen tierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln kommt Eiweiß vor. Im Körper macht es ein Fünftel des Gesamtgewichtes aus. Es ist der eigentliche Träger der Lebensvorgänge und höchst kompliziert zusammengesetzt. Zusammen mit Wasser hält es sich in einem Quellungsstand, ähnlich wie der Keim im Wasser quillt. Durch Kochen, Behandlung mit Säure usw. gerinnt es, wie vom gekochten Ei her bekannt. Am reichsten an Eiweiß sind Fleisch, Eier, Käse, Milch.

3. Fette erhalten wir aus dem Tier- und Pflanzenreich in Gestalt von Butter, Tran, Speck, Talg, Schmalz, Öl. Manche

Fettarten sind normalerweise flüssig, andere schmelzen erst bei höherer Temperatur. Die meisten Nahrungsfette sind Gemische verschiedener Fettarten.

4. Kohlenhydrate oder Zuckersstoffe kommen hauptsächlich in den Pflanzen vor (z. B. in Früchten und Wurzeln, im Zuckerrohr). Die wichtigste Zuckersart ist die Stärke, enthalten im Getreide, Brot, Teigwaren, in der Kartoffel. Durch chemische Zerlegung entstehen aus ihr einfachere, süß schmeckende Zuckersorten. Im Tier- und Menschenkörper sind Kohlenhydrate nur in sehr kleinen Mengen zu finden.

5. Mineralstoffe oder Asche — im Gegensatz zu den vorgenannten Nährstoffen unbrennbar. Es gehören dazu u. a. die Verbindungen der Metalle, z. B. von Kalium, Natrium, Kalzium (Kalk), Eisen, vorwiegend in grünen Gemüsen, Wurzeln und Früchten vorkommend, aber auch die im Eiweiß und Fett mitenthaltenen Verbindungen von Schwefel und Phosphor.

Zu diesen schon längst bekannten Klassen ist in neuerer Zeit eine weitere getreten.

6. Die Vitamine oder Ergänzungsstoffe. Ihrer chemischen Natur nach sind sie weniger bekannt als ihrer Wirkung nach. Nur wenn sie alle in genügender Menge zugeführt werden, sind bei sonst ausreichender Nahrung auf die Dauer Wachstum, Leben und Gesundheit gesichert.

Die Nährstoffe muß der Organismus in einfachere chemische Verbindungen zerlegen, um daraus seinen eigenen Lebensbestand aufzubauen, denn alle Lebewesen, selbst ihre verschiedenen Organe, haben darin ihre Besonderheiten.

Einen erheblichen Teil der Nährstoffe verbraucht der Körper aber nicht zum Aufbau, sondern als Kraftquelle für die von ihm zu leistende Arbeit. Ähnlich wie die Kohle in der Dampfmaschine verbrennen im lebenden Körper, wenn auch ohne Flamme, die Nährstoffe, d. h. sie verbinden sich mit dem durch

die Atmung zugeführten Sauerstoff. Dabei wird die in ihnen gebundene Kraft als Wärme usw. frei. Bei völliger Verbrennung entstehen zuletzt Kohlenäure und Wasser, die teils durch die Lunge und Haut (Schweiß), teils durch Nieren (Harn) und Darm zusammen mit den unbrennbaren Resten ausgeschieden werden. Alle diese Ausscheidungen kann man ebenso wie den aufgenommenen Sauerstoff mit genauesten Methoden ihrer Menge nach bestimmen und damit die Größe des Umsatzes messen.

Einnahmen und Ausgaben an diesen Stoffen halten sich im gesunden, voll entwickelten Organismus im Gleichgewicht, so daß der Körperbestand der gleiche bleibt. Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben während des Wachstums, bei Erholung nach Verlusten durch Krankheit und bei zu reichlicher Ernährung, die Ausgaben übertreffen die Einnahmen bei ungenügender Nahrungszufuhr und bei zu starkem Verbrauch (Überanstrengung, Krankheit).

Nachdem das Hygiene-Museum so die allgemeine Frage „Warum müssen wir essen?“ beantwortet hat, erhebt es die weitere Frage „Wieviel müssen wir essen?“

In dieser Abteilung der Ausstellung wird gezeigt, wieviel Nährstoffe überhaupt und in welchem Verhältnis zueinander sie aufgenommen werden müssen, um den oben geschilderten Stoffwechsel oder Verbrennungsprozeß aufrechtzuerhalten. Dieses Kapitel bildet die eigentliche Grundlage jeglicher Kochkunst, und unsere Hausfrauen werden diesen Teil der Ausstellung mit besonderem Eifer studieren.

In kurzen Übersichten und Bildwerken wird dann der Verdauungsvorgang selbst dargestellt, und zwar ebenfalls so allgemeinverständlich, daß jede denkende Hausfrau davon reichen Gewinn mit nach Hause nehmen wird. Ganz besonders werden die hier gebrachten Darstellungen allen Lehrern und Lehrerinnen

bis durch einen glücklichen Zufall das erste Skelett dieses Tieres gefunden wurde. Da erinnerte man sich an Cuviers Untersuchungen und an das Bild, und stellte mit großer Überraschung fest, daß es in den wesentlichen Zügen mit dem Skelettfunde übereinstimmte. Cuviers Berechnungen erwiesen sich also nachträglich als richtig. Dies ist natürlich ein glänzender Beweis für die Zuverlässigkeit der Methode.

In neuester Zeit ist nun wiederum eine Tiergruppe auf Grund kimmerischer Fossilfunde berechnet und in allen Einzelheiten beschrieben worden. Und zwar sind es die sog. Chirotherien aus der Zeit des Buntjandsteins, von welchen nur Fährten, also Abdrücke der Füße, erhalten sind. Aus diesen Spuren hat Prof. Soergel in Lillingen nicht nur das Aussehen, die Größe, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Tiergruppe Schritt für Schritt erschlossen, sondern er hat sogar ziemlich genaue Angaben über die Lebensweise der Tiere und ihre Stammesentwicklung machen können. Und das alles nur aus den Fußspuren, die die Tiere im tonigen Boden hinterlassen haben!

Auffallenderweise haben die Hinterfüße viel größere und tiefere Spuren erzeugt, als die Vorderfüße, die oft nur ganz flüchtig den Boden berührten.

Die Tiere gingen also zum Teil fast nur auf zwei Beinen. Aus den teilweise recht gut erhaltenen Spuren kann man die ungleiche Belastung, die auf Armen und Beinen ruhte, deutlich erkennen. Der Schwerpunkt des Körpers muß dieser Lastenverteilung zufolge, hinter der Körpermitte gelegen haben, die Tiere besaßen daher zweifellos einen langen Schwanz. Die Arme waren kurz und schwach, die Beine dagegen kräftig und stark nach vorn eingeknickt, was sich in allen Einzelheiten aus den Spuren in Verbindung mit Beobachtung von Fährten lebender Tiere errechnen läßt. Weiterhin deutet die Schmalheit der Spurbahn auf relativ hochbeinige Tiere hin, die z. T. bedeutende Körperlängen erreichten. Diese Länge läßt sich mit ziemlich großer Genauigkeit aus dem Abstand der Spuren und vielen anderen feinen Einzelheiten berechnen. Die größten Arten waren danach 4 bis 8 Meter lang, einschließlich des Schwanzes. Die geringe Belastung der Arme, die sich aus dem schwachen Eindruck in den weichen Tonboden erschließen läßt, deutet auf einen kleinen Kopf und leichten Hals, andere Merkmale der Fährten beweisen, daß die Tiere einen schlanken, gestreckten Rumpf besaßen. Die starke Bekräftigung, die gut nachweisbar ist, läßt auf die Lebensweise schließen. Die Chirotherien waren sicher Raubtiere, die von zahllosen kleinen Reptilien lebten, deren Fährten ebenfalls erhalten sind. Ferner zeigen die Krallen und auch gelegentlich deutliche Hautabdrücke, daß die Chirotherien selber Reptilien wären. Sie haben offenbar auch nach Reptilienart ihre Eier in den Boden verstreut, wie eine gut erhaltene Scharrspur zeigt.

Durch Vergleich des zahlreichen vorliegenden Materials konnten die genaue Zahl und Lage der Knochen in den Füßen bestimmt und daraus wieder andere Merkmale des Skeletts berechnet werden, so daß uns heute diese Tiere recht genau bekannt sind, obwohl von ihnen noch nicht ein einziges Knochenstück aufgefunden worden ist!

Weitere Einzelheiten lassen erkennen, daß sich die Chirotherien, von denen bisher zehn verschiedene Arten unterschieden werden, wahrscheinlich aus Vorfahren entwickelt haben, die in den Bäumen umherkletterten. Prof. Soergel ist es gelungen, uns ein gutes Bild von den merkwürdigen Tieren zu entwerfen. Sollten wirklich noch einmal Skeletteile aufgefunden werden, was ja immerhin möglich ist, dann wird es sich zeigen, ob er in seinen Berechnungen und Rekonstruktionen genau so

glücklich gewesen ist wie der große Cuvier. Daß übrigens die Fährtenkunde oder „Schnologie“ ein sehr wichtiger Teil der Paläozoologie ist, beweist schon die Tatsache, daß uns aus vielen geologischen Schichten mehr Tierarten nur durch ihre Fährten bekannt sind als durch Knochenreste. Aus dem Kieselstein des württembergischen Keupers beispielsweise hat man solche Skelettreste nur von einer Reptilienart gefunden, während von 15 Arten die Fährten genau bekannt sind. Das Fährtenmaterial ist also durchaus geeignet, unsere Kenntnisse von der ausgestorbenen Tierwelt ganz beträchtlich zu erweitern.

Literarische Neuerscheinungen

Konrad Guenther: Die Sprache der Natur seit der Vorzeit unseres Volkes. Deutsche Heimatslehre. (H. Voigtländers Verlag, Leipzig C. 1, Ungeh. 6 M., in Ganzleinen 8 M.). — Die Landschaften Deutschlands: Moor und Heide, Urwald und Hubenwald, den heutigen deutschen Wald, die Weide, die Felder, das Meer, das Wasser und die freie Wildbahn bringt Guenther, der Freiburger Universitätsprofessor, uns wie lebendige Persönlichkeiten nahe, er läßt sie sich vor unsere Augen seit der Eiszeit entwickeln und verfolgt gleichzeitig, wie unser Volk sie erwandert und in sie sich hineingelegt hat. Was diese Landschaften in die deutsche Seele gelegt haben, wie aus ihnen heraus Sage, Märchen, Lied, Baumweise, bildende Kunst geboren wurden, welche schöpferische Wirkung auf jeden einzelnen sie heute noch ausüben vermögen, wird erwidert, und indem in den Naturbildern die Harmonie der Pflanzen und Tiere in ihrem Zusammenleben geschildert wird, baut sich aus sinnvollem Leben in Wald und Feld das lebendige Kunstwerk der Schöpfung auf. So geht der Weg vom Nennelernen der Gestalten zum Eindringen in ihre Wesensart und in ihre Aufgabe für das Ganze. Das letzte Ziel aber ist das stille Hören auf die Sprache der Natur, ihre Ersaffung mit dem Gemüt, das Eingehen der Liebe zu ihr in unser Herz.

Hermann Hesse: Eine Bibliothek der Weltliteratur. Neclams Universal-Bibliothek Nr. 7003. Geheftet 40 Hpf., gebunden 80 Hpf. — Man fühlt sich bei dem Dichter Hermann Hesse zu Hause: er wandert durch seine Bibliothek und plaudert anregend über die wichtigsten Bücher der Weltliteratur. Diese seine Plauderei, ein zeitgemäßes Hilfsmittel und inhaltsreicher Führer zur lebendigen Kultur aller Zeiten und Völker, zu Dichtern und Werken, weist überzeugend auf Segen und Freude edler Bildung, rechten Lesens, gewählten Bücherbesitzes hin und gibt in anregender Form hierzu nützlichen Rat und liebevolle Hinweise. Von Wert ist auch die angelegte Aufstellung gediegener Ausgaben der empfohlenen Meisterwerke. So wirkt der bucherliebende Dichter für die Wertung wahrer Kultur in unseren der Vorzeit und Verlesung abgewandten Tagen.

Heinrich Mann: Der Tyrann. Die Branzilla. Romane. Mit einem Nachwort von Felix Salten. Neclams Universal-Bibliothek Nr. 7001. Geheftet 40 Hpf., gebunden 80 Hpf. — Zwei Romane von äußerster Konzentration, wo Worte sich wie scharfe Klinge kreuzen, vibrierende Gehäuptheit sich Schlag auf Schlag entläßt. Hinter Worten und Taten aber, blühend erhellend, dämmern Abgründe menschlicher Größe und Verworfenheit, brünstiger Liebe und schauerlicher Seeleneinjamkeit.

Robert Neumann: Die Blinden von Ragall. Mit einem autobiographischen Nachwort. Neclams Universal-Bibliothek Nr. 7013. Geheftet 40 Hpf., gebunden 80 Hpf. — In sieben Kurzgeschichten entfaltet Robert Neumann, der schnell zu Erfolg und Ruhm gelangte Wiener Dichter, alle Möglichkeiten seiner großen Begabung. Sie reicht von grotesker Ironie bis zu herberhaftem Humor, von scheinbar sachlich-fühler, dennoch leidenschaftlicher Zeitkritik bis zur ruhigen Form klassischer Romane.

Leonhard Frank: Abstieg. Romane. Mit einem Nachwort von Alfred Polgar. Neclams Universal-Bibliothek Nr. 7004. Geheftet 40 Hpf., gebunden 80 Hpf. — Auf einer Hochgebirgsbahn löst sich kurz vor einem 520 Meter über der Talsohle liegenden Viadukt der letzte Wagen eines vollbesetzten Zuges und faust mit unerbittlicher Geschwindigkeit auf einem Nebengleis zu Tal. Mit atembeklemmender Spannung erlebt man die dem Wahnsinn gleichende Aufregung der untergangsgeweihten Reisenden, die hier bunt zusammengewürfelt sind: Bankier, Kurzwarenreisender, Staatsanwalt, Kolonialist, Geistlicher, Offizier, Student, Arbeiter, Bauer usw. Vom Antritt dieser verschiedenen Menschen splittert in der tobenden Stunde die von Leben, Gestimmung, Dünkel gefüllte Masse ab, und es erscheint das „Arge“, scharf, scharf, selbstisch, verjüngt. Auch diese sich ins Atemlose steigende Erzählung erweitert jene tiefgründige Menschlichkeit, die das Schaffen des unablässig zu menschlicher Güte und Gemeinschaft auffordernden Dichters Franz Feinzeig net.

Körperlichkeit trotz Mutterchaft. Große Mutterchaft, gute Gesundheit, wahre Schönheit durch zweckmäßige Ernährung, Gymnastik und Körperpflege, von Lisa Mar und Dr. med. S. Balgi, mit 18 Bildern auf Kunstdrucksteinen (Preis 1,25 M., Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44). — Körperlichkeit trotz Mutterchaft, das ist der geheime Wunsch aller Frauen, die ein Kindlein erwarten. Gesundheit ist die Voraussetzung aller wahren Schönheit, und darum muß gerade die werdende Mutter eine sorgfältige Gesundheitspflege betreiben, die sich nicht nur auf äußere Anwendung mit allerlei Mitteln beschränkt. Entscheidend ist in erster Linie die richtige Lebenshaltung und Ernährung in der Schwangerschaft und während des Stillens. Darum ist diesen Fragen in der vorliegenden, vorzüglichen Schrift ein breiter Raum gewidmet. Es wird viele Leser überraschen, welche ungeheuren Einfluß die zweckmäßige Ernährung auf Mutter und Kind während der Zeit der Schwangerschaft ausübt. Daneben dürfen natürlich die gestaltenden Kräfte natürlicher Schönheit nicht vernachlässigt werden. Was hierüber in Wort und Bild gesagt ist, erscheint uns ganz vorzüglich, und wir freuen uns, daß endlich einmal in einem Buche so sehr niedriger Preise so wertvolle Ratschläge erteilt werden. Wer dieses Büchlein — in dem alle Vorkehrungen genau beschrieben sind — zum Führer wählt, dem wird die Mutterchaft zu einer Quelle der Freude und der Verjüngung. Möchte es eine recht weite Verbreitung finden.

Jane Grey: Der verlorene Fluß. Roman. Aus dem Amerikanischen übertragen von Paul Vauditz (Romane der Welt / Th. Knauer Nachf. Verlag, Berlin W 50). Umfang 302 Seiten. In Ganzleinen gebunden 2,85 M. — Im Randgebiet der Erde haben fleißige Pioniere der jungfräulichen Wildnis Öde und Dörfer abgeräumt. Nüchternen und betriebsamen Spekulanten bedrohen das schwer erworbene Eigentum des Siedlers. Dem Kampf zwischen ehelicher Liebe zur Wildnis des Westens und übermühter Geldgier schildert Jane Grey mit gewohnter Meisterhaft.

Vier neue Uffensbücher. Vier der langweiligsten Autorennamen sind in dieser neuen Buchreihe versammelt. Clara Viebig ist mit ihrem kräftigen, blutvollen Eifelroman „Das Weiberdorf“ vertreten, ein Buch, das heute noch frisch ist wie am ersten Tag. Von Rudolf Hans Bartsch erscheint der Wiener Roman „Die Geschichte von Sannell und ihren Liebhabern“, ganz eingehüllt in den romantischen Duft der Wiener Vorkriegszeit mit ihren Hofräten, ihren Straußhirschen Walzern und den schönen, lebenslustigen Mädchen. — Einen ganz anderen Typ stellt der Roman „Der Gast, der mit der Fährte kam“ von Egon Elveton dar. Der dänische Schriftsteller, im allgemeinen nur bekannt als Verfasser von Sensationsromanen, hat hier ein erstklassiges Naturgemälde von der Nordseeküste gezeichnet, ein Dorf, aus dem vor langen Jahren eine Brigg mit den besten Söhnen der Gemeinde ausfuhr und spurlos verschwand. In außerordentlich spannender, aufwühlender Schilderung dieses Schiffs und von dem Verschwinden, das an ihm begangen wurde. — Der Romanband von Ludwig Thoma „Strawall“ schließlich ist, nach „Der Postkettler im Himmel“ eine weitere Sammlung herrlich zugespitzter bairischer Episoden und Erzählungen, die sich diesmal hauptsächlich um projizierende Bauern, Rechtsanwältle, Treier und Händel vor Gericht gruppieren.

Juchacz, Hugo, Freiburger Liederbuch. Über 300 der beliebtesten Vaterlands-, Volks- und Studentenlieder, nebst einigen Sologesängen, zumeist mit Melodie. 47. bis 52. Tausend. 120 (VIII und 296 S.) Freiburg im Breisgau 1929. Gebunden in Leinwand 2,80 M.; ab 25 Stück je 2,50 M. — Das „Freiburger Liederbuch“ ist aus dem Gedanken hervorgegangen, eine etwas reichhaltigere Biederliedersammlung mit Noten zu schaffen, die sich, ohne in engere Kreise zu verfallen, von anspruchsvollen Lesern frei hält und die besondere Sorgfalt auf die richtige Wiedergabe der im Laufe der Zeit vielfach „zerfungenen“ Texte und Melodien verwendet. Daß es gelungen ist, im wesentlichen das Richtige zu treffen, beweist die rasche Aufeinanderfolge der Auflagen. Nachher als bei der Region bereits bestehender Liederbücher erwartet werden konnte, hat sich das „Freiburger Liederbuch“ in atemberaubender und anderen Kreisen beliebt gemacht. Seit dem erstmaligen Erscheinen hat sich auf dem Gebiete des Volksgesanges manches geändert. Dieser Tatsache wurde in dieser neuen Auflage — unter Wahrung der bewährten Grundzüge — tünlichst Rechnung getragen. Daß gewisse Gesetzmäßigkeiten unserer Zeit keine Zugeständnisse gemacht werden, wird jeder Freund des echtdeutschen Liedes gewiß billigen. Mit Freude ist es allenhalben begrüßt worden, daß auch eine eigene Klavierausgabe zum „Freiburger Liederbuch“ unter dem Titel „Freiburger Liederalbum“ im gleichen Verlage erschienen ist.

nen, der natur- und hauswirtschaftlichen Unterrichtsfächer reiche Anregung für den Unterricht bieten. Ebenso werden hier die Schüler mit Leichtigkeit in die Geheimnisse des Lebensvorganges „Stoffwechsel“ eingeführt werden können.

Ganz besondere Sorgfalt wird der Beantwortung der Frage gewidmet:

„Was leisten die Nährstoffe im Körper?“

Hier werden nicht nur die Vitamine, jene geheimnisvollen, von der Wissenschaft überhaupt noch nicht vollkommen erkannten Stoffe behandelt, ohne welche der Mensch selbst bei sonstiger reichlicher Nahrung krank werden würde, sondern es wird auch gezeigt, in welchen Mengen die einzelnen Nährstoffe in den Nahrungsmitteln des Marktes enthalten sind. Es ist vorzuziehen, daß hier unsere Hausfrauen lange verweilen und sich viele Aufzeichnungen machen werden.

Jeder Turner, jeder Sportler wird hier Begleiter finden, die Nahrung dem besonderen Bedürfnisse des Leibesübungen treibenden Menschen entsprechend vernünftig und praktisch zu gestalten.

Nach diesen Vorbelehungen wird der Besucher begierig auf die Beantwortung der Frage sein:

„Wie gestalten wir die Kost nahrhaft und preiswert?“

„Wie bereiten wir unsere Nahrung zu?“

In dieser Abteilung ruht sozialhygienisch und volkswirtschaftlich der Hauptwert; der Höhepunkt der Ausstellung offenbart sich hierin. Von hier nimmt der Besucher wirtschaftliche und gesundheitliche Werte nach Hause. Was er hier an theoretischer und praktischer Belehrung erfährt, kann er schon am nächsten Tage in Gesundheit und Geldwert umsetzen. Insbesondere wird hier die Arbeiterfrau darin unterrichtet, wie sie eine gesunde, nahrhafte Speise herstellen kann, welche sowohl der erhöhten körperlichen Arbeit, welche ihre Angehörigen zu verrichten haben, wie ihrem Einkommen entspricht.

Bei Beantwortung der letzten Frage

„Wie ernähren wir uns vernünftig?“

wird zum Schluß eine Zusammenfassung aller Gesichtspunkte der Ernährungswissenschaft gegeben. Hierbei erfährt die so weit verbreitete Mangelernährung eine besondere Berücksichtigung.

Sollen wir Vegetarier oder Nohkostler werden? Wie sollen wir unseren Zuckerverbrauch regeln? Wie sollen wir uns zum Fleischgenuß stellen? Alle diese Fragen erfahren hier eine eingehende wissenschaftliche, auf praktischer Erfahrung beruhende Antwort. Ärztliche Führungen und Vorträge werden das Gesehene erläutern.

Dieser wissenschaftliche, aber ganz allgemeinverständliche Kern der Veranstaltung wird von einer Ausstellung hervorragender Firmen aus dem Nahrungsmittelgewerbe umrahmt sein. Hier wird gezeigt werden, welche Formen die wissenschaftliche Forschung für die Praxis gezeitigt hat. Mit Unterstützung hiesiger Hausfrauenvereinigungen soll praktisch vor Augen geführt werden, wie die Hausfrau ihren Tisch mit nahrhafter, wohlgeschmeckender Speise preiswert decken, wie sie die hungertigen Mäulchen ihrer Kinder zu körperlicher und geistiger Gesundheit popfen kann.

Die Ausstellung, welche mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe veranstaltet wird, wird für unsere Bevölkerung sicher ein Segen sein, wenn sie aus allen Schichten fleißig besucht wird. Um sie ganz auszufüllen, wird ihr die Hausfrau gern einen öfteren Besuch abstaten.

Karlsruher Konzerte

Sorgfältig der Vorbereitung zeichnete einen Sonatabend aus, den

Georg S. Panzer und Dora Matthes

in der Badischen Hochschule für Musik veranstalteten. Drei ziemlich ausgedehnte Werke für Viola und Klavier standen auf

dem Programm, davon das umfangreichste und wohl auch problematischste, Hegers op. 107, in der Mitte. Denn wie so oft bei Hegel, weiß man nicht recht, wo die Inspiration anfängt und die Arbeit anfängt, zumellen ist man sogar im unklaren, ob das Ganze überhaupt noch eine Sonate oder eher Vorstudie eines Konzerts sei. Einer diesbezüglichen Meinung kam freilich die Pianistin weitgehend entgegen, indem sie auf leichtes, lockeres und delikates Piano fast ganz verzichtete und für detailliertere Feinheit mit schärferer Fingerkraft des Anschlags aufwartete. Wollte der Geiger sich daneben behaupten, so müßte er seinem Instrument ebenfalls an manchen Stellen ein etwas edles, allzu markiges Forte entlocken. Unter ähnlicher Einbuße an äußerem Wohlklang verlief zwar schon die Wiedergabe der F-Moll-Sonate (op. 120, Nr. 1) von Brahms, obwohl hier solch männliche Grandeur der Auffassung weniger hörte und so, wie die beiden Künstler das Werk darboten, es immerhin gut präpariert und sehr durchdacht gemeißelt sich anhörte. Schlußstück der Vortragsfolge war — ich müßte mir diesmal seinen Genuß leider verlagern — das bekannte op. 11, Nr. 4 aus Hindemiths Klavierkonzert und vitaler Jugendzeit.

Denn für den gleichen Abend hatte

Bruno Matthes

ein interessantes, freilich nur zu seinem Beginn von der üblichen Schablone abweichendes Programm aufgestellt. Zwar mußte ich diesen Hauptteil (Hegers Telemann-Variationen, die der geschickte Badler Pianist ausgezeichnet gespielt haben soll, und die man von ihm, wenn ich mich recht erinnere, übrigens schon früher hier hörte) sowie Schumanns „Kreisleriana“ veräumen und mich mit der absehenden H-Moll-Sonate von Chopin begnügen. Doch auch dabei überraschte aufs neue wieder die blendende Technik dieses Pianisten, der das Lautwerk mit allen Finessen beherrscht, und dessen Hände bald eine sammelweiche Modulation, bald enorm kräftige Töne aus dem Flügel herauslocken. Mehr noch festelte seine Aufgeschlossenheit für das Gesetz der Form, das instinktive Vorfühlen ins Geistige, wodurch sein Spiel letzte Natürlichkeit und vorbildliche Klarheit erhält. Kein Wunder, daß dieser eminente Künstler zu einer ebenfalls mit virtuosom Schiffs und prächtig rhythmischen Elen vorgetragenen Dreingabe veranlaßt wurde.

Badischer Teil

Das badische Eintragungsergebnis für das Volksbegehren

2,1-2,2 Proz.

Zu Baden sind nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis bei 1477 261 Stimmberechtigten 32 325 Eintragungen erfolgt. Das sind 2,1-2,2 Prozent.

Im Bezirk Staufer haben sich von 1915 Wahlberechtigten 42 in die Listen für das Volksbegehren eingetragen. Im Amtsbezirk Rehl haben sich von 21 374 Wahlberechtigten 314 für das Volksbegehren eingetragen, das sind 1 1/2 Proz.

Für unsere Kriegsgefallenen

An Allerheiligen hat die badische Regierung auf dem Ehrenfriedhof der Kriegsgefallenen in Karlsruhe einen Kranz niedergelegt lassen.

Ebenso hat eine Abordnung des Stadtrats, bestehend aus dem 1. Bürgermeister Sauer und den beiden dienstältesten Stadträten Gerd und Philipp, gestern vormittag namens der Stadt Kränze an den Kriegsergräbern und an den Gräbern der Fliegeropfer auf dem Friedhofe niedergelegt.

Der Stand der Herbstsaaten in Baden Anfangs November 1929

St.-L.-M. Die Bestellung der Herbstsaaten wurde durch die vorausgegangene längere Trockenheit mancherorts sehr verzögert und ist noch nicht überall beendet. Die ergiebigen Regenfälle in der zweiten Oktoberhälfte begünstigen das Aufgehen der Saaten, die sich im allgemeinen rasch und kräftig entwickeln. Am besten werden die Roggen- und Gerstensaaten beurteilt, während die Weizen- und die Spelzschläge da und dort zu wünschen übrig lassen.

Die Ernte der Getreidefrüchte ist größtenteils zu Ende gebracht und hat nach Menge wie nach Güte befriedigt. Meldungen über Kartoffelkrankheiten in größerem Umfang sind ganz selten.

An tierischen Schädlingen wird vereinzelt über Schneckenfraß in den jungen Saaten geklagt. Häufiger sind die Berichte über Zunahme der Mäuseplage in Mittel- und Nordbaden.

Die Bodenseeregulierung

Der Stadtrat von Schaffhausen hat dem Ansuchen eines Staatsvertrages zwischen der Schweiz, dem Deutschen Reich und Österreich über die Bodenseeregulierung zugestimmt; ferner einen Beschluß des Gemeinderats, wonach den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen für die Bodenseeregulierung ein Teil des Bodensees gewährt wird. Einer Anordnung für die Bebauung des Stauerwerkes und der Schiffahrtsschleuse bei Gemmishofen wird mit einigen Vorbehalten und Änderungen zugestimmt.

Eine wichtige Eisenbahnanlage in Basel

In Muttens bei Basel wurde kürzlich ein neuer Rangierbahnhof dem Betrieb übergeben, der als die modernste Anlage dieser Art in Europa angesehen werden kann. Als Drehscheibe des französischen, deutschen und schweizerischen Eisenbahnnetzes bietet er ein internationales Interesse erster Ordnung. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 22 Millionen Franken.

Besichtigungsfahrt auf der Schwarzwaldbahn

Die Strecke der Schwarzwaldbahn war am Dienstag Gegenstand der sogenannten Haushaltbesichtigungsfahrt durch eine Anzahl Mitglieder der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Diese in regelmäßigen Abständen wiederkehrende Fahrt pflegt der Unterlagenbeschaffung für die Haushaltsbedürfnisse der Reichsbahn zu dienen. Die Fahrt wurde im Sonderzug von Offenburg kommend zurückgelegt. An den bekannten Umbaufreden der Schwarzwaldbahn wurden einige kurze Halte vorgenommen. Die Weiterfahrt erfolgte nach Konstanz, danach soll sich eine Fahrt nach Freiburg anschließen. Jüngere weitere Kombinationen, wie sie schon aufgetaucht sind, können mit der Fahrt und ihrem Zweck nicht in Verbindung gebracht werden.

Fahrplanänderung

Der in den Zügen D 192/D 191 bis 30. November d. J. vorgesehene Schlafwagen Berlin Potsdamer Bahnhof—Mailand—Berlin, Potsdamer Bahnhof verkehrt auch weiterhin vom 1. Dezember bis 14. Mai 1930 bis und ab Riga (Riga an 10.20, ab 21.15 M.G.). Der in den Zügen D 2/D 1 vom 1. Dezember bis 14. Mai 1930 laufende Schlafwagen Berlin Anhalter Bahnhof—Ventimiglia—Berlin Anhalter Bahnhof fällt weg.

Aus der evangelischen Landeskirche

Der Evang. Oberkirchenrat macht darauf aufmerksam, daß jetzt und in absehbarer Zeit ein größerer Bedarf an Kandidatinnen der Theologie nicht vorliegt und die Landeskirche leider keine Gewähr für zahlreiche Anstellungen zu geben vermag. Unter diesen Umständen wird auch nur eine Auslese der Kandidatinnen zur Anstellung kommen können.

Tagungen

Eine Geschäftsführerkonferenz der Deutschen Arbeitgebervereinigungen fand am 30. Oktober in Heidelberg statt. Das geschäftsführende Präsidiumsmitglied, Regierungspräsident Braunsweiler, sprach über „Gegenwartsaufgaben und Entwicklungsrichtung der Arbeit der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände“, während Dr. Erdmann die Ziele der Arbeit der beteiligten Verbände auf dem Sondergebiet der Sozialversicherung erörterte. Beiden Vorträgen folgte eine lebhafte Aussprache.

Starke Zunahme des Fremdenverkehrs in Freiburg. Im dritten Vierteljahr 1929 wurden im ganzen 60 493 Fremde polizeilich gemeldet, das sind 8099 oder 13,5 v. H. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Was die Herkunft der Fremden anbetrifft, so hatten 49 615 (1928: 44 122) ihren Wohnsitz im Deutschen Reich und 10 878 (8272) oder 18 v. H. (13,5 v. H.) im Ausland. Besonders bemerkenswert ist die der New Yorker Markt schien zeitweilig schwer erschüttert, günstige weitere Steigerung des Fremdenverkehrs der Ausländer im Berichtsvierteljahr, an dem die Engländer, Amerikaner und Schweizer hauptsächlich beteiligt sind.

Aus der Landeshauptstadt Gefallenengedenkfeier des Polizeibeamtenvereins

Auf Einladung des Polizeibeamtenvereins Karlsruhe hatten sich am Allerheiligentage an der mit frischem Grün umwundenen Gedanktafel in der Kuppelhalle des Bezirksamtes zu Karlsruhe zahlreiche Mitglieder des Vereins, Vertreter der Staatsregierung, der städtischen Behörden, der Oberstaatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaft, Polizeischule, der Gendarmerie und die Angehörigen der gefallenen Polizeibeamten eingefunden, um in einer schlichten eindrucksvollen Feier der gefallenen Kameraden zu gedenken.

Nach dem von einem Streichquartett der Polizeikapelle vorgelegten „Ave Verum“ von Mozart begrüßte der Vorsitzende, Polizeinspektor Kammerer, die Erschienenen und nannte, mit einem Blick auf die blutigen Schlachtfelder des Weltkrieges, als Zweck der Feier den Dank, den wir diesen toten Helden ewig schulden. Stadtpfarrer Kemmer hielt die Gedendrede. Nicht das von Partei- und Interessengruppen zerklüftete Deutschland von heute sei, so sagte er, das wahre Gesicht unseres Volkes, sondern die Männer, die wir im Feindesland in die Erde beteten. Sie sind blutige Ausfaat und wenn wir den Sinn ihres Sterbens begreifen und gerecht werden wollen, müssen wir den durch Haß und Zorn erstarren Boden bereiten, daß die Saat aufgehe. Mäheredorf und Streichquartett umrahmten die Feier mit Gesang und Spiel in würdiger Weise.

Neue Industrie zwischen Durlach und Karlsruhe. Das „Karlsruh. Tagbl.“ erfährt, daß seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen einem französischen Gummitongewerks und der Stadt Durlach wegen der Errichtung einer Gummitongefabrik schweben. Dabei handelte es sich um ein großes Unternehmen. Die ausländische Firma beabsichtigt, dem genannten Blatt zufolge, mit einer Belegschaft von 2000 Arbeitern den Betrieb aufzunehmen und deren Zahl in kurzer Zeit auf 5-6000 Arbeiter zu steigern.

Ein Raubüberfall. Am Freitagabend wurde eine 46 Jahre alte Witwe in dem Augenblick von einem unbekanntem Manne überfallen und ihrer Handtasche beraubt, als sie im Begriffe stand, ihre Wohnung zu betreten. Der Täter entfernte sich in die angrenzenden Gärten. In der Handtasche befanden sich außer verschiedenen Ausweispapieren etwa 300 RM Bargeld.

Badisches Landestheater. Wegen Erkrankung im Personal sind Besetzungs- und Spielplanänderungen unvermeidlich geworden. Aus diesem Grunde wird zunächst am Samstag, dem 2. November, für Herrn Hierl, Herr von der Trend die Rolle des „Faust“ im zweiten Teil des Dramas spielen. In Abänderung des Spielplans wegen Erkrankung des Herrn Raul-Hierl geht am Dienstag, dem 5. November, das Gegenwartsstück „Trojaner“ von Curt Goetz in Szene, wobei die Rolle des „Professors Buch“ von Paul Rudolf Schulze, und die des „Schulrats Dr. Stummeler“ von Felix Baumbach übernommen wurde. Die nächste Wiederholung des Stücks findet am Freitag, dem 8. November, statt. Schillers „Maria Stuart“ erscheint neuinstudiert am Samstag, dem 9. November, zum erstenmal wieder, mit Liselotte Schreiner in der Titelrolle, im Spielplan. Im Konzertsaal wird der Bauernschwank „Der zulete lacht“... von Julius Kohl nach seiner erfolgreichen heiligen Ertaufführung zum erstenmal wiederholt. — Das diesjährige Gaßspiel der deutsch-russischen Kleinkunstbühne „Der blaue Vogel“ unter persönlicher Leitung ihres Direktors J. Zushny, findet wiederum im Städtischen Konzertsaal statt, und zwar am Sonntag, dem 3., und Montag, dem 4. November. Das vollständig neue Programm dieses zu Welttraum gelangten Theaters, das sich seine künstlerische Eigenart unbeeinträchtigt bewahrt hat und auch den unscheinbaren, ja nichtigen Vorwurf durch die subtilste Prägnanz der Ausführung zu künstlerischer Bedeutung heranführt, wird auch diesmal das große Publikum mit Interesse rechtfertigen, das ihm bei seinen früheren Gaßspielen entgegengebracht wurde.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Noch immer liegt das langgestreckte Hochdruckgebiet im Nordwesten Europas und versperrt der Warmluft, die über England an Raum gewinnt der Ostgrönlandzirkone zuströmt, den Weg nach Europa. Jedoch ist über Finnland und Nordfandinavien wärmere Luft um das Hoch herum in die kalte Strömung eingedrungen. Anhaltende Bewölkung und zeitweise Niederschläge werden die Folge dieser Durchmischung sein. Wetterausblick: Weiterhin kühl und meist trocken bei nordöstlichen Winden, strichweise Regen, hohe Gebirgslagen Schneee.



Kurze Nachrichten aus Baden

Die Uneinigkeit bei der Totengedenkfeier in Mannheim. D. J. Mannheim, 2. Nov. (Tel.) Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten teilt mit, daß er und das Reichsbanner damit einverstanden waren, eine Totengedenkfeier gemeinsam mit dem Kriegerverein durchzuführen. Die Kriegervereine hätten jedoch — entgegen den Abmachungen — schon im vergangenen Jahre eine uniformierte Abteilung mitgeführt, die mit Gewehren ausgerüstet war. Daran hatte man Anstoß genommen. Die Kriegervereine hätten es aber abgelehnt, an einer gemeinsamen Feier teilzunehmen, wenn ihnen nicht die Mitführung der Gewehre gestattet würde. Der Reichsbund erklärt ausdrücklich, daß das Mitführen der Kriegervereinsfähnen nicht im geringsten Ursache des Scheiterns der diesjährigen Veranstaltung gewesen ist. — Der Reichsbund und das Reichsbanner sowie die Reichsbereinigungen ehem. Kriegsgefangener veranstalteten Sonntag vormittag 11 Uhr eine Feier auf dem Ehrenfriedhofe.

Bl. Bruchsal, 2. Nov. Der Bankzusammenschluß hat auch hier verschiedene Umstellungen in der Leitung der Banken gebracht. Direktor Bär von der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft erhält die Direktion der neuen Bank im früheren Bankgebäude der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft. Der bisherige zweite Direktor Hartwig und Direktor Start von der Rheinischen Kreditbank wurden zu Prokuristen ernannt und die bisherigen Prokuristen Mayer und Herrmann zu Bankvollmächtigten. Die Niederlassung der Rheinischen Kreditbank wird hier aufgehoben.

D. J. Baden-Baden, 2. Nov. Auf der Landstraße zwischen Einsheim und Dos dem Weihensteil hat gestern nachmittag der Kraftfahrer Franz Graf aus Baden-Badental den 24-jährigen Tagelöhner Rehrer aus Oberbeuren beim Überholen überfahren. Der Unglückliche erlitt einen Bruch des Rückgrats, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Fahrer selbst liegt schwer verletzt im Krankenhaus in Baden-Baden.

Gefallenen-Gedenkfeier in Freiburg

Bl. Freiburg, 1. Nov. Am Allerheiligentage fand auf dem Freiburger Hauptfriedhof die feierliche Enthüllung des Ehrenmalers der Stadt Freiburg für die in Freiburg gestorbenen und begrabenen Opfer des Weltkrieges statt. Das Denkmal stellt eine symbolische Frauengestalt mit Stahlhelm dar und ist ein Werk des Dresdener Bildhauers Professor Ullrich, der u. a. auch längere Zeit an der Kunsthochschule in Karlsruhe wirkte. Zu der Feier, die unter großer Beteiligung der Bevölkerung stattfand, waren die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden sowie zahlreiche Militärvereine mit ihren Fahnen erschienen. Die Weiberebe hielt Oberbürgermeister Bender. Studentische Abordnungen und zahlreiche Offiziere der alten Armee legten Kränze nieder. U. a. bemerkte man auch einen Kranz von der Großherzogin Hilba. Musikalische und Gesangsdarbietungen bildeten den Abschluß der würdigen Feier.

Bl. Mannheim, 2. Nov. Wie der Badische Landespreßdienst erfährt, ist der junge Otto, der Freitag früh mit schweren Schußverletzungen ins Mannheimer Krankenhaus eingeliefert wurde, seinen Verwundungen erlegen. Das junge Mädchen kämpft noch mit dem Tode.

D. J. Kartung bei Singheim, 2. Nov. Gestern nachmittag erkrankte der 26 Jahre alte verheiratete Leopold Herr seinen Vater, der im 57. Lebensjahr steht, wegen Familienstreitigkeiten. Der Täter hat sich der Polizei in Baden-Baden gestellt.

D. J. Konstanz, 1. Nov. Heute morgen verchied im Konstanzer Stadt Krankenhaus der frühere Verleger der Konstanzer Zeitung, Otto Reuß, im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbenen spielte im politischen und gesellschaftlichen Leben der Stadt Konstanz eine bedeutende Rolle. Im Oktober v. J. konnte er noch in voller Rüstigkeit das 200jährige Jubiläum der Konstanzer Zeitung mitfeiern. Der Verstorbenen ist im Jahre 1849 geboren, studierte dann evang. Theologie in Tübingen, war dann einige Zeit Vikar, wurde dann Redakteur am Stuttgarter Staatsanzeiger. Im Jahre 1873 übernahm er dann den Verlag der Konstanzer Zeitung. 1875 übernahm er außerdem in Karlsruhe die „Badische Landeszeitung“, die er 10 Jahre lang leitete. Mit Otto Reuß ist eine bedeutende Persönlichkeit des Liberalismus, dessen scharfer Vorkämpfer er in seinen besten Jahren gewesen ist, dahingegangen. Seit 1913 lebte er zurückgezogen in Oberlingen.

D. J. Ludwigshafen, 2. Nov. Nachdem die J. G. Farbenindustrie, Werk Ludwigshafen, erst am Freitag vergangener Woche zahlreiche Arbeiter entließ, erhielt auch diesen Donnerstag wieder eine noch nicht genau bekannte Zahl von Arbeitern ihre Entlassung. Soweit bis jetzt bekannt ist, handelt es sich um einige Hundert. Darunter sind Leute, die bereits seit 18 und 19 Jahren bei der J. G. Farbenindustrie beschäftigt waren. Wie wir erfahren, stehen auch wieder Angestelltenentlassungen unmittelbar bevor.

Handel und Wirtschaft Diskontermäßigung der Reichsbank

WTW. Berlin, 2. Nov. (Tel.) Die Reichsbank hat den Reichsbankdiskontsatz um 1/2 Proz. von 7 1/2 auf 7 Proz. und den Lombardzinsfuß von 8 1/2 auf 8 Proz. ermäßigt.

In der heutigen Zentralausführung der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, die Diskontierung von 7,7 auf 7 Proz. wie folgt: Die Vereinbarung, die im Frühjahr im Zusammenhang mit dem Verlauf der Pariser Verhandlungen in Deutschland entstanden und durch das Verhalten gewisser ausländischer Kreise noch verschärft worden war, hatte damals zu einer starken Verminderung des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank geführt. Die Bank hatte sich daher veranlaßt gesehen, trotz verminderter Aktivität der Wirtschaft ihren Diskontsatz und Lombardzinsfuß am 25. April um 1 Proz. zu erhöhen und außerdem im Kreditgeschäft starke Einschränkungen eintreten zu lassen.

In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse des Marktes und der Reichsbank grundlegend geändert. Es war der Bank möglich, ihren Gold- und Devisenbestand wieder aufzufüllen. Er betrug am 31. Oktober 1929 2588 Millionen Reichsmark gegenüber 1991 Millionen Reichsmark am 30. April 1929 und 2696 Millionen Reichsmark am 31. Oktober 1928. Die Inanspruchnahme der Reichsbank im Kreditgeschäft ist zurückgegangen. Sowohl der Umlauf an Noten- und Rentenbankscheinen als auch der gesamte Zahlungsmittelumlauf bewegen sich etwa in Vorjahreshöhe. Die Deckung der umlaufenden Reichsbanknoten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug sich von 43 Proz. am 30. April 1929 auf 53,6 Proz. am 31. Oktober 1929.

Vom Standpunkt der Status der Reichsbank bestehen daher keine Bedenken, der nach wie vor schwer kämpfenden Wirtschaft durch eine Senkung des Diskontsatzes entgegenzukommen. Daß dieser Schritt nicht eher getan werden konnte, war in der Hauptsache in den angespannten Verhältnissen an den ausländischen Geldmärkten begründet. Da sich indessen neuerdings an den meisten Auslandsgeldplätzen mit Zinsenkungen verbundene Erleichterungen durchzusetzen beginnen, hat das Reichsbankdirektorium sich entschlossen, den Diskont- und Lombardzinsfuß der Reichsbank um 1/2 Proz. zu ermäßigen. Bei der Bemessung der Herabsetzung mußte auf die internationalen Geldmarktverhältnisse, die relative Höhe der Sätze des Berliner offenen Marktes und die zum Jahreschluß zu erwartenden Mehranprüche die gebotene Rücksicht genommen werden.

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1/2 Proz. auf 6 1/2 Proz. ermäßigt.

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 30. Oktober d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 11 1/2 d bzw. für ein Gramm Feingold 92,736 pence.

Die Spareinlagen in Baden sind Ende September auf 469 278 000 RM angewachsen gegen 464 559 000 RM Ende August. Eingezahlt wurden 17 686 000 RM, ausgezahlt 12 972 000 RM. Von den Einzahlungen entfielen 124 000 RM auf Aufwertung und 29 000 RM auf den Zuschlag von Zinsen. Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Deposteneinlagen sind von 52 205 000 Reichsmark Ende August auf 58 605 000 RM angestiegen.

Zusammenschluß in der Lederindustrie. Zur Zeit schweben Verhandlungen über einen engeren Zusammenschluß der Heidelberger Lederwerke Pöbenau, vorm. Cornelius Hehl, Werk Pöbenau, G. m. b. H. in Worms, mit der Lederfabrik Emil Waeldin AG. in Lahr. Die Firma Hehl hat die Aktienmehrheit der Firma Waeldin erworben. Die Firma Hehl G. m. b. H. ist die größte Chedreaulederfabrik Europas. Die Anteile der G. m. b. H. mit 2,5 Millionen Reichsmark befinden sich in altem Besitz des Freiherrn Ludwig von Hehl zu Herrnsheim. Der Betrieb der Lederfabrik Emil Waeldin AG., Lahr, soll aufrechterhalten und in stärkerem Maße als bisher beschäftigt werden.

„Graf Zepelin“ zu einer Schweizerfahrt gestartet
 W.D. Friedrichshafen, 2. Nov. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zepelin“ ist heute vormittag kurz vor 10 Uhr mit 43 Passagieren am Nord bei ziemlich heftigem Nordostwind zu einer Fahrt über die Schweiz gestartet.

Am 1. November konnte die erste deutsche Briefmarke, die seltene 1-Kreuzer-Bayern vom Jahre 1849, den 89. Geburststag feiern. Bayern hat als erster deutscher Staat die Bedeutung der Briefmarke für den Postverkehr erkannt. Seinem Beispiel folgend führten in den nächsten Jahren auch die übrigen deutschen Bundesstaaten die Briefmarke ein.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 2. bis 11. November 1929

Im Landestheater:

- Samstag, 2. Nov. * G 6. Th.-Gem. I. S.-Gr. Faust II. Teil.** Tragödie von Goethe. 19 bis 23 (5 M).
- Sonntag, 3. Nov. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondernie für Auswärtige: Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauß. 15 bis 18 (4 M).
- Abends * C 6. Th.-Gem. 1801-1400. 1001 Nacht.** Operette von Johann Strauß. 19 bis gegen 22 (8 M).
- Montag, 4. Nov. Volksbühne 9. Figaros Hochzeit.** Komische Oper von Mozart. 19 bis gegen 23 (7 M). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf frei gehalten.
- Dienstag, 5. Nov. * A 6. Th.-Gem. 1101-1200. Trojaner.** Ein Gegenwartsstück von Corinth. 20 bis 22 1/2 (5 M).
- Mittwoch, 6. Nov. * E 6. Th.-Gem. III. S.-Gr. 1. Hälfte.** Zum erstenmal: Schwanda, der Dubelsackpfeifer. Volksoper von Weinberger. 20 bis 22 1/2 (7 M).

Donnerstag, 7. Nov. * D 7 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1201-1300. Gurre, ein Junge. Schwank von Arnold und Bach. 19 bis 22 (5 M).

Freitag, 8. Nov. * F 7 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1401-1500. Trojaner. Ein Gegenwartsstück von Corinth. 20 bis 22 1/2 (5 M).

Samstag, 9. Nov. * B 7. Th.-Gem. 401-500. Neu einstudiert: Maria Stuart. Trauerspiel von Schiller. 19 bis 23 (5 M).

Sonntag, 10. Nov. * G 7. Th.-Gem. III. S.-Gr. 2. Hälfte. Schwanda, der Dubelsackpfeifer. Volksoper von Weinberger. 19 bis 22 (8 M).

Montag, 11. Nov. Volksbühne 9. Figaros Hochzeit. Komische Oper von Mozart. 19 bis gegen 23 (7 M). Klage aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf frei gehalten.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 3. Nov. Gastspiel J. Zushnig: Der blaue Vogel. 19 bis gegen 22 (4,10 M).

Montag, 4. Nov. Gastspiel J. Zushnig: Der blaue Vogel. 20 bis gegen 22 1/2 (4,10 M).

Sonntag, 10. Nov. * Wer zuletzt lacht. Weitere Bauernkomödie von Bohl. 19 bis nach 22 (4,10 M).

Auswärtiges Gastspiel:

Sonntag, 3. Nov. In Landau: Peripherie. Umlauf für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15 bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umlauf ab Montag vormittags. Die 2. Rate für Bladmiete kann in der Zeit vom 2. bis 5. November an der Vorverkaufsstelle des Bad. Landestheaters einbezahlt werden. Ab 6. November erfolgt Hausbesuch. Gängegebühr 50 Pf. Renommierungen für Bladmiete, Klavierlieferung und Sinfonieorchester bei der Vorverkaufsstelle des Bad. Landestheaters, Tel. 6288. Die Einzeichnungsliste für die Sondernie Zeittheater liegt an der Theaterkasse auf.

Kartenvorverkauf: Musikalienhandlung Feil Müller, Gek. Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388, und Musikgeschäft des Vereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1439, Zigarrenhandlung Jc. Brunner, Kaiserstraße 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzsch, Werderplatz 43, Tel. 503.

Staatsanzeiger

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zuruhebeförderungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Polizeihauptwachmeister Friedrich Mayer in Borsach zum Polizeioberwachmeister.

Justizministerium

Ernannt:

Gerichtsassessor Max Kolmerer aus Meersburg unter Beförderung der Amtsbezeichnung Justizrat zum Notar in Buchen.

Befördert:

Die Justizräte Dr. Richard Jus in Randern nach Karlsruhe, Heinrich Jäger in Stetten a. N. nach Randern, Otto Hiffinger in Tengen nach Singen a. S., Kanzleiaffistent Johann Ahrer beim Amtsgericht Karlsruhe zum Notariat d. selbst.

Zurückgenommene:

Die Beförderung des Aufsehers August Hble beim Erziehungsheim beim Schloß Flehingen zum Jugendstift Sunnisheim in Sinsheim.

Verstorben:

Landgerichtsdirektor Dr. Hugo Geißler in Karlsruhe.

Lebensbedürfnisverein
 Bei Eintritt von Frost drängen sich in der Regel die Bestellungen auf
Brennmaterialien
 Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern **dringend** ihre Bestellungen auf
Nuß- und Anthrazitkohlen erster Sorte, Koks, Braunkohlen und Eiforbriketts, Buchen-, Forlen- und Anfeuerholz
 schon jetzt aufzugeben. — Abgabe nur an Mitglieder.

Badische Bank
 Mannheim — Karlsruhe
 Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

VII. Kunst-AUKTION
 in der GALERIE MOOS
 Karlsruhe, Kaiserstraße 187
 Dienstag, 5. Mittwoch, 6. Nov. jeweils vorm. 11-1, nachm. 3-6 Uhr
 Wir versteigern:
200 Gemälde
 alter und neuer Meister, darunter Werke von Dill, Fehr, Keller, Thoma u. a.
Perser-Teppiche
 Brücken und Kelins in vielen Größen
Antiquitäten aller Art
 Porzellan, Bronzen, Silber, Ostasiatika
Biedermeier-Zimmer
 und Einzelmöbel, antike Kommoden, Barock-Schreibsekretär, Sessel, Vitrine etc. etc.
Freie Vorbesichtigung
 Samstag, 2. Nov., Sonntag, 3. Nov., Montag, 4. Nov. jeweils 11-1 u. 2-4 Uhr
Katalog 1 RM.

Bauarbeitenvergebung
 Für den Neubau des Beamtenwohnhauses II an der Keplerstraße zu Heidelberg öffentlich zu vergeben:
 Bugarbeiten (beil. 800 qm Dedenputz, 2600 qm Wandputz); Holzfussboden (beil. 530 qm); Terrazzoarbeiten (beil. 200 qm); Glaserarbeiten (etwa 60 Fenster); Schreinerarbeiten (125 Türen); Schloßarbeiten; Gas- u. Wasserleitung; Malerarbeiten (Reinfarbe 1500 qm, Ölmalerei 1200 qm).
 Zeichnungen und Angebote auf Zimmer 85 des Bezirksbauamts abzuholen. Angebote verschlossen, postfrei, mit genauer Bezeichnung bis längstens Montag, den 11. November 1929, 11 Uhr vormittags, eingureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Bezirksbauamt Heidelberg

NEHMEN SIE
 BITTE BEI ALLEN EINKÄUFEN UND BESTELLUNGEN BEZUG AUF DIE ANZEIGEN IN DER
KARLSRUHER ZEITUNG
Schwarzwälder Granitwerke
 C. KIEDERLE
 Bühl i. B.
 Gegr. 1888 Tel. 41
 Denkmäler, Bauarbeiten (Sockel, Stufen, Quader usw.)
 Randsteine, Leistensteine, Säurebeständige u. Bodenbelag
aus säurebeständigem Material
 Pflastersteine (Groß- und Kleinpflaster), Grenzsteine, Mauersteine.
 liefern wir
nur aus eigenen Brüchen
 Schleiferei Bildhauerei
 Werkplätze — 250 Arbeiter

Arbeitsvergebung.
 Beamtenhaus für 4 Familien in Stodach.
 Nachfolgende Arbeiten sind zu vergeben: Bodenbeläge 500 qm, Schreiner, Schlosser, Lüncher und Tapezierarbeiten, Wasser- und ableitung und Entwässerung (Steinzeugrohrleitung).
 Für Klappherstellung: Erd- und Betonarbeiten, Zimmer, Schlosser, Lüncher u. Pfisterarbeiten.
 Zeichnungen, Bedingungen und Angebote können von 8-12 Uhr vormittags beim Bezirksbauamt Konstanz, Schillerstraße 9 am 4. und 5. November und am 6. und 7. November 1929 in Stodach von 2-4 Uhr nachmittags im Amtsgericht eingesehen werden.
 Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 12. November 1929, vormittags 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Konstanz, Schillerstraße 9 einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfindet.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Konstanz, 29. Nov. 1929
 Bezirksbauamt.

Feuerwehrschlauchwagen
Spritzenwagen
Leichenwagen
 liefert als Spezialität
3 verschiedene neue Leichenwagen
 sind preiswert anzugeben
Offerte u. Photographie kostenlos 900
JOSEF GUNZ,
 Wagenbauanstalt (gegr. 1879)
 Achern (Baden)

PORPHYRWERK DOSENHEIM
HANS VATTER
 DOSENHEIM A. B. STODACH
 LIEFERT AUS SCHLOSS- u. HECKENMARKBRUCH ERSTKLASSIGES
STRASSENBAU-MATERIAL

Nächste Woche
Bad Rote Kreuz Geld-Lotterie
 Ziehung garantiert 14. u. 15. 11. 1929
12500
 Höchst- u. Hauptgewinn M.
6000
5000
 Los 1.- M. 11 St. 50.- M.
 Porto a. Liste 30.- M.
Stürmer O. F. H.
 Postul. 17043 K. rube

Colosseum
 Täglich 8 Uhr
 Sonntags 3 1/2 u. 8 Uhr
Stuntien, die man nie vergißt
 Revuespiel mit Humor und schönen Frauen
 Anfang 19 1/2, Ende geg. 22 L. Parlett 4,10 RM

Möbel
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen
 einzelne Möbelstücke
 in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus
Maier Weinheimer
 Karlsruhe Zahlungsvereinfachung, Kronenstr. 32
 Kein Laden, daher billigste Preise 762

Druck G. Braun, Karlsruhe